

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 51-52

Artikel: Hallo!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ginos

Reinengazette

Eher zufällig Als Motto des diesjährigen Bundespresseballs in Bonn, der am dritten Novemberwochenende über die Bühne ging, hatten sich die Hauptstadtjournalisten das Wort «Bonnflikt» ausgedacht. Dabei ist es eher zufällig, dass da auch «Flick» anklingt. Denn die Journalisten hatten «Bonnflikt» schon letzten Frühling ausgeheckt. Der spendierfreudige Industrielle und manche im Lauf des Jahres passierte «Bonner Flickschusterei» verhalten dem Wort erst nachträglich zu zusätzlicher spätherbstlicher Aktualität.



Paradox Was ist die Heilsarmee? Auf diese Frage antwortete kürzlich in einem Interview der Chef der Münchner Heilsarmee, Kapitän Willi Weiss: «Zunächst eine Armee ohne Gewehre.» Was eindeutig zutrifft. Paradoxerweise jedoch bezeichnet beispielsweise der Zürcher Volksmund seit vielen Jahren ausgerechnet die Gitarre, die beim Singen und Sammeln der Salutisten eine wichtige Rolle spielt, scherzhaft als «Heilsarmeekarabiner».



Zar zerspringt Auf einen Artikel in der Hamburger «Welt am Sonntag» über Reagans Wahlsieg hin meldete sich Leser (und international angesehener Finanzexperte) André Kostolany mit dem Hinweis, das Schäumen der linksintellektuellen Presse-Schickeria erinnere ihn an eine alte Anekdote: Um die Jahrhundertwende in einem kleinen Nest in Ungarn mit 3000 Seelen sitzt abends am Stammtisch die Prominenz der Gemeinde. Spät am Abend kommt der Chefredaktor des «Lokalanzeigers» (Auflage: 300) zum Tisch und antwortet triumphierend auf die Frage «Was gibt's Neues in der Welt, Herr Chefredaktor?»: «Was Neues ... Ich freue mich, wie der Zar aller Russen morgen früh zerspringen wird. Ich habe einen Leitartikel gegen ihn geschrieben, einen solchen ...», und er macht eine Faust. «Der wird was erleben!»



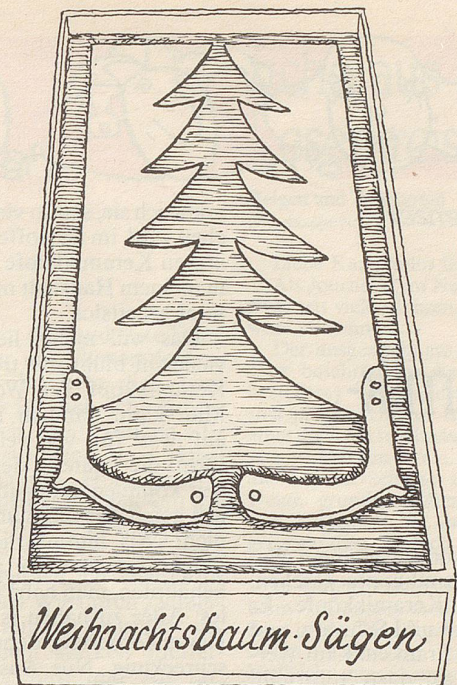
Fehlschuss? Im Zusammenhang mit den Autobahngebühren sprach ein deutscher Politiker von harten Schweizer Schädeln. Hierzu Frankfurts «Abendpost» hoffnungsvoll: «Was jedoch die Berner angeht, so waren sie, wenigstens bisher, mehr gemütvoll als grantig. Sie haben ja auch eine zu schöne alte Stadt (1191 gegründet), als dass sie in ihren Mauern Beschlüsse nicht wieder umstossen könnten ... Münzer (Münster?), Bärengraben, Aare, Wilhelm Tell und Lilo Pulver würden sich sonst schämen. Spätestens bei einem Besuch Anfang Januar wird sich die Drohung hoffentlich als Fehlschuss auf den falschen Apfel erweisen.» Wobei alles natürlich nicht auf «die Berner» ankommt, sondern auf das andere Bern, von dem es immer heisst: «Die in Bern oben.»



Tamilomat Hamburgs «Stern» widmet dem getrübbten Verhältnis der Schweizer zu den Tamilenflüchtlingen zwei ganze Seiten. Und hält fest, so deutlich wie gegen die Tamilen seien die schon früher wegen Fremdenfeindlichkeit ins Gerede gekommenen Eidgenossen noch nie geworden. Ein Beispiel: «Berner Gewerbeschüler nennen ihre Fussballmannschaft jetzt gar «Tamilen-Killers».» Und bei den Soldaten heisse das Sturmgewehr neuerdings «Tamilomat».



Henkersmahlzeit Der Gastronomieautor Wolfram Siebeck hält im Hamburger «Zeitmagazin» fest: «Die Flut der Kochbücher steigt und steigt. Kein Topfdeckel bleibt ungelüftet, und stünde er in der Arktis. Die einzige Rezeptsammlung, die meines Wissens noch fehlt, ist «Das grosse Buch der Henkersmahlzeiten.»



URS

Gleichungen

Wie sollten sich Frauen das gleiche Auto leisten können, wenn sie nicht den gleichen Lohn kriegen?

Boris

Hallo!

Dass beim (in Deutschland bereits als Btx-Bildschirmtext eingeführten) durchs Telefon abrufbaren Videotext für die Dauer des Empfangs von Informationen oder der Aufgabe von Bestellungen der Telefonapparat besetzt ist, braucht in unserem Konsumzeitalter den Durchschnittsbürger nicht zu stören.

Die empfohlene Lösung des Problems heisst schlicht und einfach: ein zweiter Telefonanschluss mit eigener Nummer!

Boris

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



En Sangaller ischt gege Appenzöll grette. Uff em Weg froged er amene Bueb, ob er do uffem rechte Weg sei iss Doof abi. Do säät de Bueb: «Nei nüüd, moscht da döri ond denn dei abi.» Do säät de Ritter, denn mös er also zrogg riite. Das Buebli aber get em de Rood: «Wenn i dii wäär, wöör i s Ross cheere.»

Sebedoni

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Angelsachse:
Sportfischer aus
Dresden

Wirkungsvoller Schutz
für Ihre Lippen



LIPPENPOMADE

pfl egt und schützt

Erhältlich in Drogerien,
Apotheken und Warenhäusern